



## Gooetz's Enigma

Gruppe Enigma [Hrsg.]

**Gooetzs Enigma**

Texte von Matthias Göke

Verlag 41

lost words edition

Johannes Weigel, Linderter Str. 41, 30974  
Wennigsen

1. Auflage 2021

## Vorwort

Ich hatte Matthias Göke Ende der 90er auf den Treppenstufen vor der Unimensa am Schneiderberg kennengelernt. Wir saßen draußen und rauchten, tranken Kaffee aus der "Milchbar" und genossen die Sonne. Ich hatte ihm damals eine 4-Gigabyte-Festplatte für 50 Mark verkauft, ein bisschen zu teuer, aber ich konnte das Geld brauchen. Die folgenden Jahre trafen wir uns circa fünfmal die Woche im Extrakt, meinem erweiterten Wohn- und seinem erweiterten Arbeitszimmer, in dem er las, schrieb, Leute traf und damals noch Bier, später Rotwein trank.

Nach einem harten Fall von Liebeskummer hatte ich angefangen zu schreiben, nicht weil das ein interessantes Thema gewesen wäre, sondern weil ich mittenmal die Zeit hatte. Das daraus 2001 entstandene Heft "Was isst man zum Sex" redigierte, gestaltete und setzte er, ich musste nur noch die Datei zur Druckerei bringen. Im gleichen Jahr hatte ich dann im Rahmen seiner Lesereihe "Fliegenköpfe" meine erste eigene Lesung. Ich war beflügelt und begann auf Poetry Slams und Lesungen zu gehen, selbst Veranstaltungen zu organisieren, bis im Jahr 2007 die Lesebühne Nachtbarden geboren wurde, bei der Matthias anfangs moderierte, die Technik machte und sämtliche Veranstaltungen aufzeichnete. Warum ich das alles schreibe? Ich glaube, in dieser Zeit machten Literatur und literaturnahe Tätigkeiten einfach den Hauptbestandteil meines gesellschaftlichen Daseins aus.

Wenn ich Matthias nicht über den Weg gelaufen wäre, würde das vielleicht anders aussehen. Eine dieser Entwicklungen damals war die Gründung der "Gruppe Enigma" im Februar 2007. Wir waren ein paar literaturschaffende Spielkinder, die sich vorher im inzwischen gelöschten Literaturforum "SubLit" getummelt hatten, und dort neben dessen eigentlichem Zweck des Netzwerkens Hannoveraner auch Sprachspiele, Wortwitze und Gelegenheitsliteratur veröffentlichten.

Zusammengeführt durch dieses gemeinsame Interesse trafen wir uns am 17. Februar 2007 auf ein paar Pakete Russisch Brot und ein paar Tetrapaks Rotwein bei mir in der Küche in Limmer. Einen Tag später war die "Gruppe Enigma" öffentlich. Das Logo auf der Gruppenseite zeigt immer noch - leicht verfremdet - das Russisch Brot, mit dem wir damals literarisch herumspielten. Ihr könnt euch nicht vorstellen, dass erwachsene Menschen so etwas tun? Doch, das tun sie. Naja, taten. Der letzte Beitrag von Matthias aka Gooetz ist vom 11. April 2012. Viel mehr war dort später auch nicht mehr los. 2007 begann die Zeit, wo wir begannen, uns statt in Küchen in Foren zu treffen. 2012 waren auch die Foren wieder passé und man traf sich stattdessen bei Facebook.

Ganz aus den Augen verloren hatte ich Matthias nie. Aber irgendwann sah ich ihn nur noch zu ein paar bestimmten Gelegenheiten:

Auf dem Sommerfest bei uns im Garten, bei meinem Geburtstag an Weihnachten und ein paar Tage darauf an seinem Geburtstag am 5. Januar. Das letzte Mal gesehen hatte ich ihn zu ebendiesem Anlass im Jahr 2020 im Krankenhaus Siloah. Er hatte im Laufe des vorangegangenen Jahres beide Beine verloren, in Folge einer Mischung aus eigener Uneinsichtigkeit in Bezug auf den exzessiven Genuss von Rauchwaren und Alkohol, eine Abneigung gegen Arztbesuche, Gesundheitsvorsorge und sportliche Betätigung sowie ein paar unvorteilhafter Entscheidungen im Krankenhaus. Ich erkannte ihn kaum wieder, so sehr hatte er abgenommen und abgebaut, er war nur noch ein Häufchen Elend. Aus seinem Wortwitz war bitterer Zynismus geworden, gepaart mit einer Portion Wirrnis. Wenn Matthias einmal stirbt, wird es voll auf dem Friedhof, hatte ich mir manchmal gedacht. Dann kam leider auch noch eine Pandemie.

Am 21. Januar 2021 starb Matthias Göke im Krankenhaus in Gehrden. Er wurde 59 Jahre alt.

Zwischen 2007 und 2012 hatte Matthias im Forum der "Gruppe Enigma" 10738 Beiträge verfasst. Einige stammen aus Literaturspielchen, bei denen z. B. eine Zeile aus dem vorhergehenden Beitrag aufgegriffen wird (Zweizeilerthread), eine bestimmte Form einzuhalten ist (Cinquain) oder eine rätselhafte zweite Bedeutungsebene zu entschlüsseln ist (Enigma).

Viele schöne Texte sind zum Beispiel aus sogenannten Blitztexten entstanden bei denen mehrere Autor:innen gleichzeitig nach Zeitvorgabe, meist 15 Minuten, nach vorher gesammelten Stichwörtern eine kleine, pointierte Miniatur zaubern. Einige der hierbei entstandenen Texte sind im Kapitel "Blitztexte" zu finden, andere einfach unter ihrem jeweiligen Titel, den Matthias der Geschichte gegeben hat.

Viele Beiträge tragen auch starke Emotionen, insbesondere, wenn es wieder spät wurde. So ist jeder Text in diesem Büchlein mit Tag und Uhrzeit gekennzeichnet, so dass eine entsprechende Einordnung möglich ist. Vieles steht aber auch einfach für sich, als Zeitzeugnis und als Dokument der Gedanken und des Schaffens eines großartigen Menschen, der mir viel bedeutet hat.

Wer mehr wissen will, kann ja auch selbst einmal ins Forum schauen, solange es noch besteht:

[www.carooke.de/forum/GruppeEnigma](http://www.carooke.de/forum/GruppeEnigma)

Einige bemerkenswerte, blumige und auch den ein oder anderen bitteren Beitrag von Matthias habe ich ausgewählt und in diesem Buch gesammelt. Er wird jeder Person, die ihn kannte, unterschiedlich in Erinnerung bleiben. Vielleicht spiegeln die Texte das auch ein bisschen wider.

Johannes Weigel

## **Inhalt**

Vorwort .....	3
Buchstabensuppe.....	8
50er-Mini-Saga.....	9
Cinquain .....	10
Die Konsequenz der Inkonsequenz .....	11
Stadtteil-Lim(m)ericks .....	13
Sonette.....	14
Der Jäger .....	15
Gute-Nacht-Texte.....	17
DADADA.....	18
Blitztexte.....	19
Nudeln, Swimmingpool, Schaufel .....	26
Reste-Essen .....	28
Banane .....	30
Bringdienst .....	31
Nach Plan.....	32
Empathie.....	33
Architektur .....	34
Classic-Enigma .....	35
Gooetz's Alk-Experiment.....	36
Der Zweizeilerthread .....	42

## **Buchstabensuppe**

*Buchstabensuppe ist ein Wortspiel, bei dem eine Person einen Buchstaben vorgibt, und dann werden so lange reihum Buchstaben angehängt, bis jemand nicht mehr vermeiden kann, dass ein Wort draus wird. Der-oder diejenige hat dann verloren und muss in diesem Fall das Wort in ein Gedicht einbauen. Matthias hatte in den untenstehenden Texten die Wörter "Pinökel" und "Hotel" zu verarbeiten.*

22.10.10, 20:04

Als ich so krökel  
Den Torwart bediene  
Fällt ab sein Pinökel  
Und er von der Schiene

31.03.09, 20:13

Der Zoo macht 'nen Betriebsausflug  
Zwanzig Bären fahren Zug  
Beim Übernachten gibt's Gebell  
Zwanzig Wölfe im Hotel

## 50er-Mini-Saga

*Mancher Roman hat Tausende von Seiten und am Ende fragt man sich, wofür. In dieser Rubrik reichen 50 Worte aus, um eine Geschichte zu erzählen.*

01.11.09, 23:51

Ich weiß gar nicht, warum die ganze Welt Österreich Ende Oktober so abfeiert! Okay, für den "Dritten Mann" bot es eine schaurig-schöne Kulisse in diesem Schwarz-Weiß. Aber ist das Grund genug? Da hätte man auch Berlin, die Glienicker Brücke nehmen können. Obwohl das nicht so gut klingt wie "Hello Wien".

01.11.09, 00:34

"Sie müssen sich wirklich mehr bemühen!"

Ja, früher, da war es einfach, einen Job zu finden. Ein kurzer Lehrgang und ein weißes Laken reichten. Dann kamen "Scream", "Scary Movie" und wie die alle heißen. Der Konkurrenzdruck wurde größer, die bezahlten Jobs weniger. "Wenn Sie nicht wenigstens Ihren Irrealschulabschluss nachmachen, sehe ich Weiß für Sie."

## Cinquain

*Ein Cinquain ist eine Gedichtform mit 2, 4, 6, 8 und wieder 2 Silben. In diesem Fall kommt erschwerend hinzu, dass die ersten beiden Silben aus dem jeweils vorangegangenen Gedicht übernommen werden (das man sich hier natürlich dazudenken muss; oder auch nicht).*

04.05.09, 22:26

Strafe  
Mich mit Blicken  
Und gern auch mit Worten  
Mit Schlägen auch, doch bitte nicht  
Schweigen

03.05.09, 15:04

Mir tut  
Es manchmal gut  
Einfach mal nichts zu tun  
Mit anderen zusammen, nicht  
Allein

28.04.09, 20:52

Zu dumm!  
Zwecks Heilung OP  
Dadurch erst richtig krank  
Dann meint der Pfleger, wahrscheinlich  
Heilt es

## Die Konsequenz der Inkonsequenz

12.05.09, 01:14

Rauch stört auch mich. Morgens. Bevor ich selbst eine geraucht habe. Ätzend!

Nur... es ist so banal... Diese Diskussion verdankt sich lediglich einem Luxus, der allen (ob Raucher oder Nichtraucher) die Illusion vorspiegelt, es würde uns allen trotzdem "irgendwie" gut gehen.

Letztlich geht es weder mir (als Raucher) oder Dir – ob Judith oder Scriptor oder mir – eigentlich schlecht. Jedenfalls nicht wegen irgendwelcher zu starken oder zu schwachen Raucherdiffamierungen. Das ist ein Nebenschlachtfeld, welches davon ablenkt, dass es dort eigentlich keine Schlacht gibt.

Mein Gott! Wenn mich jemand bittet, nicht zu rauchen, dann komme ich dem im Allgemeinen nach. Wenn mir jemand die Freiheit lässt, es irgendwo zu tun, fühle ich mich in meiner Sucht, in meiner Genese ernst genommen.

Rauchen oder nicht rauchen? Das kann doch kein Thema unter aufgeklärten Menschen sein!

Was würde als Nächstes kommen? Musikgeschmack? Körperfülle? Deutschland sucht den/die Mustermann/frau?

Mir scheint das alles so wesentlich wie die Frage, ob jemand die richtigen Markenklamotten anzieht oder das aktuellste Handy hat. Rauchen oder Nicht-Rauchen ist letztlich nichts anderes als eine Mode, die gerade gern ganz hysterisch nach oben geschwemmt wird.

Ist es wirklich so oberflächlich geworden, seine Eigenständigkeit gegenüber der Vorgängergeneration über die jeweilige Droge zu definieren?

Rauchen ist nicht mehr "cool". Na und?!

11.05.09, 22:37

Allein die Rollenzuweisung: als ob die Welt aus Leuten besteht, die sich entweder als Raucher oder als Nichtraucher definieren.

Diese duale Rollenzuweisung ist ja selbst bei dem Männer-Frauen-Ding nicht ernsthaft vertretbar.

11.05.09, 21:56

... und im Mittelalter hielt man Kräuterkundige für gesundheits- und seelengefährdend und hat sie im Namen des Guten verfolgt.

Die armen Gläubigen glaubten ihren Herrschern und ließen sich von deren Angst vor den Kräuterkundigen anstecken.

Natürlich störte es die Kräuterkundigen nicht, mit Kräutern umzugehen, während die anderen sehr beunruhigt waren.

Die Kräuterkundigen störten sich lediglich an den Temperaturen auf den Scheiterhaufen.

Höhö!

## **Stadtteil-Lim(m)ericks**

10.02.09, 16:20

Ein Rentner im westlichen Kleefeld  
Der war mal beim Kauf sehr umnebelt  
Was für ein Gewieher!  
Er kaufte sich Skier  
Falls mal auf dem Nackenberg Schnee fällt

09.02.09, 11:39

Die Trinkerin kam aus Vahrenwald  
Und trank immer gern ihren Klaren kalt  
Bei diesem Genuss  
Fiel sie fast im "Plus"  
Doch fand sie dort an den Waren Halt

08.02.09, 18:31

Ein Spaziergänger in der Nordstadt  
Dachte: "Hier fand wohl ein Mord statt!"  
Völlig zerschlagen  
Stand dort ein Wagen  
Doch der Fahrer hatte nur seinen Ford satt

07.02.09, 18:57

Der Harry, der hat auf der Bult  
Im Schwimmbad ans Becken gepullt  
Trotz allem Recken  
Traf er nicht das Becken  
Doch gab er 'ner Windbö die Schuld

## Sonette

30.01.09, 21:58

So nett ist frischer Blumenduft  
Wenn man in Blumenläden geht  
Oder im Gewächshaus steht  
Doch manchmal riecht es auch nach Gruft

Blumen welken, das hat Wahrheit  
Selbst wenn das Wasser immer frisch  
Steht erst die Vase auf dem Tisch  
Schon tun Bakterien ihre Arbeit

Doch muss man Blumen ja nicht köpfen  
Es gibt sie ja auch frisch in Töpfen  
Wo deren Frische länger hält

Und auch draußen gibt's 'ne Lösung  
Als guten Schutz vor der Verwesung  
Komm doch mit mir hinaus ins Feld!

## Der Jäger

09.04.09, 18:29

Sie setzte sich heute Abend neben mich auf den Barhocker. Das war Zufall. Und auch Provokation. Obwohl sie nicht den Eindruck machte, dass ich mich gefälligst für sie interessieren sollte, strich ich ihr doch über den Kopf und fragte, was sie denn wolle.

Ihre etwas aggressiv vorgetragene Antwort ließ keinen Zweifel: sie meinte "Lass mich bloß in Ruhe!" Ihr stechender Blick signalisierte mir, dass ihre Platzwahl absolut nix mit mir zu tun hatte. Ich ließ von ihr ab. Aber warum hatte sie sich schon zum dritten Mal neben mir niedergelassen?

Als ich es nach einer Zeit wieder versuchte, sie sanft ansprach und im Nacken berührte – ich hätte es besser wissen müssen – schoss sie plötzlich herum und grub mir ihre Krallen in den Handrücken.

War ja auch eigentlich klar: Sie wollte sich entspannen. So sind sie nun mal. Susanne kennt ihre "Mitbewohner" und weiß, dass mittwochs immer noch andere da rumlungern und sie sich nicht so richtig darüber beschweren kann. Susanne sitzt den ganzen Abend auch immer dazwischen rum, aber irgendwann muss sie ja auch mal klarstellen, wer hier das Sagen hat. Und so setzt sie sich eben zum Ausruhen auf einen Barhocker und zeigt die Krallen, wenn jemand meint, sich in ihrem Revier so verhalten zu können, wie es ihm passt.

Würde ich es anders machen, wenn ich Katze wäre?

Jedenfalls war ich hin- und hergerissen zwischen der Erkenntnis, dass Susanne auf ihre Ruhe besteht, und der Faszination, die von der Selbstverständlichkeit ausging, mit der sie diesen Weg beschritt.

Sicher, sie ist "nur" eine Katze, aber es wirkt schon irritierend, wenn sie ihre vermeintlichen eigenen Interessen in Konkurrenz zu den meinen stellt. Wobei die Frage, was ihre Interessen sind, ja nur meiner Interpretation unterliegen. Was sie wirklich will – wie soll ich das wissen?!

Sie wird nun jedenfalls wahrscheinlich schlafen. Die Glückliche!

Ich hingegen musste mir noch Gedanken machen und diesen Text schreiben.

## Gute-Nacht-Texte

23.04.07, 01:45

Schlafen, nur schlafen  
Mit zählen von Schafen  
Dazwischen ein Gnu  
Hauptsache Ruh'

27.04.07, 02:45

Heute:

Trotz allen  
Kein Fallen  
Kein Tauen  
Fürs Schlösserbauen

Nur Dümpeln  
In Tümpeln

Schlaf!  
(Ich Schaf.)

Vergiss Ziele!  
Es gibt zu viele!

Frühling!

08.05.07, 02:17

Das Leben kann so schön sein  
Und manchmal ist es es

## DADADA

08.04.07, 19:36

Krupft der Dottel:  
Hursaklon!  
Auch wenn Siepel krönnt:  
Hursaklon!  
Lätscht soof das Plimm:  
Hursaklon!

Selbst wenn Glabern fosselt:  
's bleckert eiblich Hursaklon!

13.04.07, 15:03

Owehge gehenn  
Hahn Huhn  
tututututun  
Fisch  
Platsch  
tschtschtschtsch  
Eisenbahn!

## **Blitztexte**

*Blitztexte waren so eine Art Königsdisziplin der Gruppe Enigma. Spontan oder auf kurzfristige Verabredung hin wurde nach Zugabe einiger Stichwörter auf Zeit - in der Regel ca. 15 min - sozusagen um die Wette geschrieben. Matthias ist dabei regelrecht aufgeblüht.*

10.08.08, 22:08

Das Auto ist eigentlich gar nicht so groß. Ein kleiner zweisitziger Sportwagen. Auf dem Dach ist ein Kajak befestigt. Ich sehe, wie der rote Flitzer auf der linken Spur heranfliegt, wie der linke Blinker am Wagen meiner Eltern blinkt. In schwarzweiß. Und da setzt mein Vater schon zum Überholen des Lastwagens an. Die Lichthupe des Sportwagens flackert nervös auf. Er kommt ins Schlingern, steht wahrscheinlich voll auf der Bremse. Aber es ist zu spät. Noch bevor die Front des Sportwagens in das Heck des SUV kracht, löst sich das Kajak aus seiner sparsamen Befestigung, durchbohrt die Heckscheibe des elterlichen Wagens und verschwindet in dessen Innerem. Bruchteile einer Sekunde später kommt es aus der Frontscheibe wieder hervor und ich sehe die Augen meines Vaters auf mich zukommen. Und seinen Kopf. Wie eine Galionsfigur am Bug des Kajaks. Dann verschwindet alles unter der Autobahnbrücke.

Ich habe mir das Video nun schon zum dreizehnten Mal angesehen. Ich werde es vernichten, bevor meine Mutter aus dem Krankenhaus kommt. Ich hasse diese Verkehrsüberwachungskamera.

27.08.08, 21:23

"Das ist kein Barthaar, das ist ein Schamhaar!"

"Dann ist es ja noch schlimmer! Und wie kommt dieses Barthaar, von dem Du behauptest, es wäre ein Schamhaar, in die Zuckerdose?!"

"Es IST ein Schamhaar."

"Darum geht es doch nicht."

"Doch. Ein Barthaar wäre nicht in die Zuckerdose gekommen."

"Und wie kommt dann ÜBERHAUPT ein Haar in die Zuckerdose."

"Es kommt dahin WEIL es ein Schamhaar ist."

"Wie? Wie? Wie?"

"Das hat mit der Eieruhr zutun."

"So ein Quatsch! Zuckerdose, Eieruhr und Barthaar... Da GIBT es keinen Zusammenhang."

"Scham. Nicht Bart!"

"Hör auf!"

"Du hast angefangen. Mit dem Barthaar."

"Ich denke, es ist ein Schamhaar?!"

"Ja."

"Also geht es Dir DOCH um das Schamhaar."

"Nein. Eher um die Eieruhr. Aber DIR geht es doch um die Zuckerdose."

"Grrr! Ja. Schamhaare gehören nicht in die Zuckerdose!"

"Wer sagt das?"

"Ich."

"Na gut."

"Und?"

"Was, und?"

"Wie ist es dort nun hingekommen?"

"Ist das so wichtig?"

"Ja."

"Na gut. Ich habe mir also die Eieruhr umgebunden..."

"Umgebunden?"

"Wenn Du mich immer unterbrichst, erzähl ich es gar nicht."

"Okay. Erzähl!"

"... und beim Umbinden ist der Verschluss der Eieruhr in meinen Schamhaaren hängen geblieben. Das tat weh und ich entschloss mich, die Eieruhr wieder abzumachen. Beim zurückstellen in den Küchenschrank ist dann wohl ein Schamhaar in die Zuckerdose gefallen. Ab jetzt nehm' ich wieder die Armbanduhr, das mit der Eieruhr war wohl doch 'ne blöde Idee, wenn Du jedes mal so'n Terz machst."

29.09.08, 21:58

"Country & Western ist eigentlich nicht so mein Ding", sagte Rüdiger, als Babette ihn zu dem Konzert einlud, "aber wenn Du möchtest, komme ich gern mit."

Von wegen! An Musik war Rüdiger nie interessiert. Und U.S.-amerikanischer Volksmusik schon gar nicht. Er hätte Babette viel lieber zum Essen eingeladen. Essen – das war was Tolles für Rüdiger. "Das ist eine der ältesten Kulturformen", meinte er jedes Mal abwinkend, wenn ihn jemand mit ins Kino, auf ein Konzert oder gar ins Theater mitnehmen wollte.

Und dann kam Babette. Verkäuferin im Wurst-Basar. Das war doch was! Da war er auch schon mal bereit, Kompromisse zu machen. Dann eben auch zu einem Country-&-Western-Konzert.

Die Band hieß "Die Strohballen" und kam aus dem Sauerländischen.

"Die werden Dir gefallen", meinte Babette mit einem strahlenden Lächeln, "Wirst schon sehen."

Und dann kam der Moment auf den die 35 Zuschauer in der "Alten Eiche" so lange gewartet hatte. Das Licht ging aus und es jammerte eine Slide-Gitarre überlaut durch den großen Saal.

Das Licht ging an.

"Boah ey!" Rüdiger strahlte Babette an.

Auf der Bühne stand ein Mann, der einer Litfasssäule hätte Konkurrenz machen können. Und mit einem ebenso voluminösen Flaschenhals bearbeitete er eine überdimensionale Gitarre, die eher an eine Giraffe in Originalgröße erinnerte. Der Gitarrist musste mindestens 180 kg wiegen.

"War auch gar nicht teuer", sagte Babette und blinzelte über ihre Sonnenbrille, "über 100 kg ist der Eintritt immer frei wenn die spielen."

31.03.09, 21:17

Viele, dicke Wolken hingen schwer über der Stadt und regneten sich schon seit Wochen aus. Aber es wurden nicht weniger. Nach so langer Zeit wusste schon fast niemand mehr, wie die Sonne eigentlich aussieht. Da plötzlich, am dritten Tag der elften Regenwoche ein Sonneneinbruch. Wie aus heiterem Himmel! Die Sonne brennt sich flach unter den Wolken durch und vertriebt sie ins Nichts des Weltalls.

...

"Oh je, was schreibst Du da wieder für 'nen Mist. Übers Wetter? Wer will den so was hören?! Und überhaupt. Wolltest Du nicht hier im Haus ein paar Sachen gätten und nicht die Wogen des Wetters? Die Kellertür muss jetzt wirklich mal neu lackiert werden, der Lack ist ja schon total abgegriffen. Aher nicht einfach so drübermalen, ja! Erst aufräumen. Und vorher sauberschrubben."

Ich lege den Laptop beiseite und mache mich wortlos auf den Weg ins Untergeschoss. Da wird es wohl wieder nichts mit dem Dichten.

Mit dem Handschleifer bewaffnet, fange ich an, die Tür zu bearbeiten.

Das Wetter war heute aber wirklich sehr plötzlich besser geworden. Nicht hier im Haus, hier im Keller. Aber draußen eben.

Wenn ich doch bloß nach draußen könnte!

Die doofe Tür.

Wieviel Grad es wohl heute draußen sind? Ob es morgen auch so sonnig werden wird?

Oh. Was ist das? Das ist aber ein dünnes Türfutter! An einer Stelle kann man schon durchgucken. An der Stelle habe ich wohl zu lange geschliffen.

Ob man wohl eine ganze Tür einfach so wegschleifen kann? So, dass nichts zurückbleibt. Nur Türstaub. Eine Tür mit Ausdauer zu Staub verwandeln. Die Tür sozusagen endgültig zu öffnen.

Wie lange braucht man dazu wohl? Ich kann ja mal die Zeit stoppen. Jetzt ist es 19.43 Uhr.

....

21.20 Uhr. Die obere Ecke ist schon weg. Wenn ich so weiter mache, bin ich übermorgen Mittag fertig.

## Nudeln, Swimmingpool, Schaufel

29.09.08, 21:24

"Tsssschlurrrrrpp!"

Es ist doch jeden Sommer das Gleiche! Plötzlich ist es heiß, wir wollen Swimmingpool so schnell wie möglich in den Swimmingpool hopsen, aber Vater besteht darauf, dass er zunächst gereinigt werden müsse. Hatte er doch den ganzen Winter Zeit zu?! Warum muss das ausgerechnet JETZT sein?!

"Er ist verstopft", sagte Vater.

"Wer? Der Pumpe?", witzelte Dora, meine Schwester, während ich schon mal zur Schaufel griff.

"Natürlich, die Pumpe auch!" Vater war genervt. "Das kommt davon, dass ihr immer allen Dreck in den Pool fegt. Und ich bin dann hier am Nudeln, damit die Filter wieder frei sind!" Während er sich aufregt, flogen hinten die Erdklumpen.

"Ich mache das nicht", schimpfte Dora, "Das macht immer nur Tom!"

"Da seid ihr BEIDE dran Schuld. Und ich aste hier wieder um und muss Eure Ungeduld ertragen."

Ich holte den Wasserschlauch.

"Von wegen "wir"! Wenn Du hier den Rasen mäht, Papa, dann fliegt aber so was von viel Gras in die Filter! Echt jetzt!"

"Ach?! Willst DU vielleicht demnächst den Rasen mähen, junge Dame?"

Ich drehte den Hahn wieder zu.

"Wieso machst Du nicht einfach fertig. Ich will endlich schwimmen. Aber Du streitest mit mir, anstatt da mal schneller zu machen."

PLATSCH! Eine riesige Fontaine spritzte über die beiden. Erschrocken sahen sie sich um. Und hinter ihnen sahen sie mich, der ich gerade in meinem selbst gebauten – zugegeben noch etwas matschigen, aber eben eigenen Swimmingpool gesprungen war. Ganz ohne Pumpen, die verstopfen können.

## **Reste-Essen**

27.03.08, 21:59

"Ach, das ist doch Quatsch!" Hardy hasste es, wenn sie nicht einsehen wollte, dass er mal recht hat. "Pizza ist ein Reste-Essen. Daraufkann man einfach alles packen."

"Aber doch keinen Kohlrabi!", warf Bine entrüstet ein. Er hat einfach keinen Geschmack, dachte sie. Woher auch, seine Familie war immer schon eine Ansammlung von Habenichtsen gewesen. Wahrscheinlich haben die tatsächlich Kohlrabi auf ihre Pizza gepackt. Aber das hat doch keinen Stil!

Ich glaube nicht, dass Kohlrabi ein typisch italienisches Gemüse ist. Pizza aber! Auf Pizza gehören Artischocken, aber KEIN Kohlrabi." Bine drehte sich auf dem Absatz um, schritt aus der Küche und knallte die Tür zu.

Im Flur überzog ein hämisches Grinsen ihre wütende Miene.

Am nächsten Tag war der Streit verfliegen und vergessen. Es war ja auch Kleinkram. Bine holte gerade die dampfend heiße Pizza aus dem Ofen.

"Hier mein Schatz, Pizza so, wie Du sie magst."

"Danke. Sieht lecker aus."

Hardy teilte die Pizza wie immer in der Mitte durch und balancierte seine Hälfte auf beiden Händen, um das erste Stück abzubeißen. Wie immer pustete er noch ein paar Mal darüber. Schließlich wollte er sich nicht verbrennen. Dann biss er ein großes Stück an der Ecke ab.

Krrrtsch!

Mit entsetztem Blick ließ Hardy das Stück aus dem Mund auf den Teller rutschen. Pling! Klock! Nacheinander fielen eine abgebrochene Goldkrone – und eine alte, rostige Schraube auf den Teller. Fragend blickte er Bine an.

"Pizza ist ein Reste-Essen", grinste sie, "und Dein Hobbykeller ist voll davon."

## Banane

27.08.08, 21:05

Wenn dieser Wolkenbruch nicht gewesen wäre, hätten wir uns wahrscheinlich nie kennen gelernt. Als sich plötzlich die Himmelsschleusen öffneten, gab es weit und breit keine Möglichkeit sich unterzustellen. Alle Geschäfte hatten geschlossen und in dieser Hochhauswüste hatten die Häuser keine Veranda. Die Seitenstraßen hätten vielleicht Unterschlupf geboten, notfalls in einer der riesigen Mülltonnen, aber dort war es nun wirklich so gefährlich, dass sich wohl jeder eher für den Regen entschieden hätte.

Schon von Weitem sah ich, dass sie mit über den Kopf gezogener Strickjacke auf mich zulief. Sie hatte meinen leuchtend roten, riesigen Regenschirm gesehen.

"You've got the Umbrella and I have something to eat.", lächelte sie mich an und zog eine Banane aus ihrer schweren Einkaufstasche. Ich lächelte zurück und hielt ihr den Schirm entgegen. Ohne den Blick von meinem Gesicht abzuwenden knackte sie die Banane auf und zog die einzelnen Streifen der Schale langsam vom Fleisch der Banane. Dann biss sie hinein und schob mir die Banane entgegen.

Der Regen hatte längst aufgehört, wir hatten noch so manches Obst aus ihrem Einkauf gemeinsam gegessen, als wir Hand in Hand dem Regenbogen entgegenschlenderten.

"Do you know, where you will sleep tonight?"

## **Bringdienst**

27.03.08, 22:18

Den Glühbirnen-Bringdienst hatten Norbert und Stefan gegründet, als ihnen mal mitten in einer Winternacht durch Überspannung sämtliche Glühbirnen in der Wohnung durchgebrannt waren und sie sich bei der nächtlichen Suche nach Ersatz so viele Hämatome zugezogen hatten, dass sie einen solchen Bringdienst für eine gute und sinnvolle Idee hielten.

Nach vier Monaten kam tatsächlich der erste Auftrag. Ein Musiker hatte seine Violine in einem dunklen Keller verlegt und rief nun bei "Licht auf Rädern" an, sie mögen ihm doch behilflich sein.

Im Keller war es so dunkel, dass von Norbert bei seinem Weg zur Lampenfassung ein ums andere Mal Geschepper und dann ein "Au!" oder ein "Uuuh!" zu hören waren. Schließlich aber gelang es ihm, die Birne einzuschrauben. Es kam Licht in die Angelegenheit – und der Geigenkasten fand sich direkt neben der Eingangstür.

"DAS hätten wir auch einfacher haben können!", rief Norbert Stefan zu. Stefan nickte.

Am nächsten Tag gaben sie ihren "Glühbirnen-Bringdienst" auf – und gründeten einen "Violinen-Bringdienst".

## Nach Plan

28.03.08, 22:47

Wolf fuhr das erste mal in den Urlaub. Allein. Bisher konnte er nur Busfahrten im Personennahverkehr und wusste daher von der Notwendigkeit der Pünktlichkeit. Vor allem an den Stationen.

Aber nun wollte er mit dem eigenen Auto in das 1300 km entfernte Avignon fahren. Als Katja ihn fragte, wann er denn ankäme, bat er um Bedenkzeit.

So setzte er sich hin und rechnete: "Wenn ich mit einem Schnitt von 60 Stundenkilometern fahre ..."

Am Abend rief er wieder bei Katja in Avignon an. "Ich bin dann übermorgen um 19.47 Uhr da." Danach fuhr er mit seinem Fahrplan auf dem Beifahrersitz los. An jedem Ort der Strecke kontrollierte er. Wenn er zu schnell war, machte er eine Kaffeepause. Wenn er zu langsam war, überfuhr er auch mal ein Stoppschild.

Als er ihr schließlich am darauf folgenden Tag um 19.49 Uhr vor ihrer Tür gegenüberstand, sagte er nur: "Entschuldige bitte."

Vergleichbares hatten weder Katja noch er bisher erlebt.

## Empathie

05.04.08, 20:50

"Sie haben ihren Nachbarn also angegriffen, weil er seinen Rasensprenger nicht ausmachen wollte?"

"Na ja... als kleines Kind habe ich mich einmal so fürchterlich erschreckt, als direkt neben mir ein Rasensprenger anging, dass ich auf das Ding draufgefallen bin und mir dabei das Jochbein gebrochen habe. Seitdem reagiere ich panisch auf diese Geräte."

"Und aus Panik wollen sie dann einen Tag später mit einem Schürhaken auf ihren Nachbarn losgegangen sein? Entschuldigung, aber das wirkt mir nicht wie eine Reaktion im Affekt."

"Nein, nein. Das war auch keine Affekthandlung. Ich wollte doch nur das Gleichgewicht wieder herstellen. Ich nahm an, wenn ich ihm ebenfalls das Jochbein breche, dass er mich dann vielleicht ein bisschen besser versteht. So von Leidensgenosse zu Leidensgenosse."

"Und Sie glauben ernsthaft, dass das funktioniert."

"Oh! Es HAT funktioniert! Allerdings fürchtet er sich nun vor Grillpartys. Und jedes mal, wenn wir die Holzkohle anzünden, schaltet er wieder seinen gefährlichen Rasensprenger an."

## Architektur

05.04.08, 21:25

Obwohl Franz im Alter von acht Jahren noch mit Bauklötzen spielte, konnte man ihn keineswegs als zurückgeblieben betrachten. Schon seit er den ersten Schnuller ausgespuckt hatte, spielte er mit Bauklötzen. Bauklötze, Bauklötze, immer nur Bauklötze.

Schon nach dem ersten Bauklötz-Tag war ihm das bloße Stapeln derselbigen zu dumm gewesen. Also fing er an, strategisch vorzugehen und die Bauklötze in abenteuerlicher, aber statisch ausgewogener Weise anzuordnen, bis der Turm seine eigene Körpergröße überstieg. Selbst wenn man kräftig gegen das fragil wirkende Gefüge stieß, fielen Franz Türme nie um.

Mit fünf wollte Franz höher hinaus. Damit er die Bauklötze auch in zweieinhalb Meter Höhe noch exakt platzieren konnte, baute er sich mit Fischertechnik und einer alten Playstation eine Steuerung, die jeden einzelnen Stein an exakt die richtige Position brachte.

Bald ließen seine Eltern ihr altes Haus abreißen und zogen in das erdbebensichere Bauklötzhaus ihres Sohns.

Und wenn eine seiner Tanten zu Franz sagte: "Na, du willst bestimmt mal Architekt werden, wenn Du groß bist, was?" antwortete Franz: "Nein. Bestimmt nicht. Das ist doch was für Kleinkinder!"

## Classic-Enigma

*"Endorphine nehme ich gern mehr auf." Das stand lange Zeit als Tagline unter Matthias' Posts. Mehr ist hier dazu eigentlich auch nicht zu sagen.*

12.03.07, 23:20

Bedecke eines Dichters Eigenwerk charmant  
Kannst einsam dir eine innre Not erschaffen  
Nicht Hölle ist mir mein Erleben  
lässt Zeus erneut uns singen

Manchmal ist Tagwerk wohl ohne Liebe  
Kann ewig nachts drängen und nagen  
Strebt trotzdem unbändig nach dürstendem  
Übermut

Bis es dem Esel mal kurz nicht ausreicht  
Bis ein neuer Gedanke Leichtigkeit eröffnet

Im Chor haben Dichter erst richtigen Druck  
Ihr Singen trägt Eitles,  
Lässt nämlich kaum öfter Pingliges faseln

Fürwahr! Taten aendern nichts!  
Ein innres Chamäleon hat eiskalte Nächte  
Dich im Coma haltend  
Unerträgliche Nächte, der Busen erstarrt  
Regen gefriert, es stammelt hier Ödnis

Hoffe niemals!

## Gooetz's Alk-Experiment

*Diesen Bereich hatte Matthias für sich aufgemacht. Ganz für sich, um nachts nach zwei Flaschen Rotwein noch ein paar Gedanken niederzuschreiben. Ganz ernstgenommen hat das damals niemand. Aber im Nachhinein muss man zugestehen, dass er wenig mehr persönliche Einblicke gegeben hat als hier.*

06.03.08, 02:00

Eigentlich kann ich niemandem empfehlen, das Folgende hier zu lesen.

Vielmehr habe ich mir vorgenommen, in diesem Thread DAS unterzubringen, was in anderen Bereichen nur zu Irritationen geführt hat: Der Gooetz kommt, nachts nach Hause, ist besoffen und meint, sich noch mitteilen zu müssen.

Bezeichnenderweise eröffne ich diesen Thread in genau so einer Situation: Mit dem ursprünglichen Vorhaben, den dritten Tag hintereinander früh ins Bett zu gehen, komme ich just aus dem "Mittwochsclub" und habe die mitgebrachte Flasche "Zweigelt" (leckerer österreichischer Rotwein) noch um ein unvernünftiges Bier ergänzt. Das, was mich im Alltag plagt, ist mir also aktuell relativ egal – und so kann ich bedenkenlos schreiben. Zum Beispiel über Susanne...

08.03.08, 01:36

Heute war Lesung. Sechs Rotweine sollten mir also hilfreich sein, endlich unverständlichen Mystifizismus zu verbreiten.

Und nun denke ich nach ...

Und noch einmal: ich denke darüber nach ...

Ergebnis: Es gibt nur das, was es gibt. Purer Rationalismus. Es ist das Geld, was zählt. Alles andere ist allenfalls dann relevant, wenn es Geld bringt.

Ich will aber gar kein Geld, ich will LEBEN.

(Ach so. "Leben" ist gerade nicht im Regal.  
Na ja... Könnte ich mir wahrscheinlich sowieso nicht leisten. Dann nehme ich mir eben noch eine Flasche Wein und warte noch einmal ein paar Jahrzehnte ab.

Vermisst mich nicht! :-)

22.05.08, 00:52

Ich bin gerade gar nicht betrunken. Aber nachdenklich.

Nach all dem Trubel und Wirbel der Veranstaltungen aus der vergangenen Woche, hatte ich eigentlich gemeint, mich auf die Ruhe danach zu freuen. Aber die Ruhe danach war kein Nest, in das ich mich hineinkuscheln kann.

Ergo: Selbst wenn ich es (trotz finanzieller Schwierigkeiten) schaffe, dies alles auszublenden, gelingt es mir nur, in ein Nichts zu schauen und es füllen zu wollen. Und sei es mit Abwaschen oder Saubermachen.

Ich sollte mal Urlaub vom Alltag machen.

Aber wie macht man das, ohne wegzufahren?

Wie macht man das, ohne eine Flasche Wein oder so?

Da fallen mir "Jethru Tull" ein und ich muss spontan mitsingen: "(Yes he is) Too-hu-hu o-ho-hold to Rock'n'Ro-ho-holl, but he's too young to die-eyey" ...

Schnell! Ich muss eine Dosis "Extrabreit" hören!

21.03.08, 02:03

Als gefragt wurde:  
"Wer will Glück?"  
Hob ich verzagt den Arm

Ich wurde geschätzt  
Und man gab mir eine Flasche Wein

08.02.09, 23:59

Ich sollte mal grundsätzlich was ändern.

Wenn man nüchtern nicht einschlafen kann, läuft  
irgendwas verkehrt.

Problem: Heute, nach 0,5 l Wein und ausnahmsweise  
einem großen Hasseröder, weiß ich das noch. Aber  
morgen habe ich dieses Trennungsvorhaben  
vergessen. Also, nicht wirklich vergessen, bin ja nicht  
senil, aber dessen Dringlichkeit sinkt angesichts der  
Tagesaufgaben auf Null.

Und dann immer dieser Stress mit den Überlegungen  
bezüglich eines neuen Autos... Schrecklich... Ich  
brauch mal Urlaub. Abstand.

ber hinterher ist dann alles noch mehr weg als  
vorher.

Und dann bleibt ja nicht viel.

Es muss mal wieder (von außen) was Veränderndes  
passieren.

Wenigstens so was wie unglücklich verliebt sein.

Oder eine andere schwere Krankheit.

Oder eben so was.

Nur das könnte noch nach vorn bringen.

Katarsis.

Aber nö: Es plätschert einfach unaufhaltsam öde vor sich hin. Da würde wahrscheinlich auch die Unvernunft eines "Kia Soul Burners" überhaupt nix ändern.

Außer dass er Geld frisst ohne Ende.

17.05.09, 03:32

Entspannend ist es nur, wenn der Pegel stimmt. Doof das, aber entspannend. Virtuelles Eierkraulen für Singles ohne Familienstress. Aber mit Alk-Stress.

Immerhin ist das Leben nicht vorbei, sondern lediglich nur durch Zeit begrenzt.

Ich geh dann schon mal schlafen. Viel passiert ja eh nicht mehr.

08.06.09, 01:36

Aus gutem Grund habe ich hier lange nix mehr notiert. Nun muss ich aber. Leider. Wochenlanges Rumexperimentieren mit enervierenden Magenschmerzen treiben mich dazu. Denn das einzige kurzfristig wirksame Mittel, um mir eine ruhige, schmerzfreie Nacht zu bereiten, scheint der Konsum einer (immer noch kontrollierten) Menge von Alkohol zu sein. Derzeit sind drei Gläser Rotwein wirksam. Im Wissen, dass ursächlich eigentlich der Alltagsstress ist, der Mangel an freundlichen, zukunftsorientierten Erlebnissen und die ständigen Fremdanforderungen, unentwegt an der Zukunftsorientierung anderer mehr mitzuarbeiten als an der eigenen (und nicht anders zu können), ist es schon erstaunlich, dass so drei kleine Gläser vorübergehend aber sehr wirksam davon befreien können. Sicher. Langfristig habe ich nix davon. Weil: irgendwann will die Leber das nicht mehr. Aber über die nächsten Wochen hilft es. Und wer weiß – vielleicht kommt ja doch noch die Fee und küsst mich wach. ;-)

(Jetzt muss ich aber schlafen, bevor ich mich hier vollends um Kopf und Kragen quassel.)

## Der Zweizeilerthread

*Die Zweizeiler sind natürlich auch Wortspielchen, die an vorhergehende Wörter anschließen. Immerhin: Sie enthalten Matthias' letzten Post in der Gruppe: "nd"*

09.04.10, 12:40  
"Mono", logen manche Game  
Und gingen hin zur nächsten Dame

07.06.09, 12:26  
Geläutert durch 'nen Sportunfall  
Spiel er statt Fuß- nun Maskenball

04.06.09, 12:59  
Weine voller Inbrunst und  
Lache! So wird's Leben bunt

05.02.09, 18:26  
Ins Bett mit Schluckauf - plötzlich knallt's  
Miss Piggy hat 'nen Frosch im Hals

11.04.12, 12:16  
Das, "nd" tut den Schluss beschreiben  
Auch wenn nur Konsonanten bleiben

Mehr von Gooetz:  
[www.carooke.de/forum/GruppeEnigma](http://www.carooke.de/forum/GruppeEnigma)

## **lost words edition**

1. Johannes Weigel - Rembetiko
2. Gruppe Enigma [Hrsg.] - Goetz's Enigma



## Über Gooetz

Name: Matthias Göke

Mitglied seit: 18.02.07

Beiträge: 10738

Ort: Hannover-Nordstadt

Website:

[www.fliegenkoepfe.de](http://www.fliegenkoepfe.de)

Geburtsdatum: 05.01.62

Alter: 59

[www.carookee.de/forum/](http://www.carookee.de/forum/)

GruppeEnigma

Als gefragt wurde:

"Wer will Glück?"

Hob ich verzagt den Arm

Ich wurde geschätzt

Und man gab mir eine Flasche Wein

Texte von Matthias Göke

Hannover, 2007-2012

Herausgegeben von der Gruppe Enigma